

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. CM.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 214.

Sonnabend, 18. September.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf das politisch-belletristische Tageblatt „Der Spiegel“

für die Zeit
vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1852.

Pränumerationsbedingungen:
In Koto im Expeditionstokale abgeholt . . . 2 fl. 45 kr. CM.
In Koto mit Zusendung in's Haus . . . 3 " " "
Für Auswärtige mit Postversendung . . . 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4.

Letzte Post.

× **Wien.** Die heutige „Presb. Ztg.“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgende inhaltschwere Zeilen: Das Provisorium in Oesterreich dürfte am längsten gedauert haben. Wir vernahmen aus verlässlicher Quelle, daß die Organisationsanträge bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben und somit der baldigen Veröffentlichung entgegenstehen. Eine gewiß Allen erfreuliche Nachricht, die es mit dem Gedeihen Oesterreichs redlich meinen.

× „Wie bekannt,“ schreibt die „Triester Ztg.“ „ist das neue Ehegesetz in seiner jetzigen Fassung vollkommen zu Gunsten der kirchlichen Freiheit ausgefallen, und es sind die Rechte der weltlichen Obrigkeit auf ein sehr beschränktes Maß zurückgeführt worden. Es hat dies nicht verfehlt, in einigen einflussreichen Kreisen große Sensation hervorzurufen, und man glaubte dadurch die Autorität des Staates verlegt. Neueren Nachrichten zufolge soll nun Sr. Majestät der Kaiser die Befreiung erlassen haben, daß einzelne Paragraphen des Ehegesetzes einer neuen Berathung unterzogen und die wichtigsten Momente durch ein streng motivirtes Gutachten begründet werden.“

× Das französische Haus Viskatory hat durch einen Agenten für die neue Anleihe eine Million gezeichnet.

× **Triest.** Die hiesige Municipalität hat eine Million Gulden auf das neue Staatsanlehen gezeichnet.

× **Berlin.** Die Berliner Blätter, die „Kreuzzeitung“ natürlich an der Spitze, sprechen sich heute zum großen Theile wieder gegen jede Nachgiebigkeit von Seite ihrer Regierung gegen die Koalitionsstaaten aus. Die offizielle „Presb. Ztg.“ hat dagegen die ausdrückliche Weise, Alles, was die streitige Zollfrage betrifft, aus ihren Spalten fern zu halten, weshalb das Organ auch der letzten preuß. Erklärung hinten unter der Rubrik: Handel und Gewerbe, einen Platz anwies.

× **Paris, 13. September.** Der neue Studienplan für die Staatsgymnasien ist jetzt publizirt worden. Der Religionsunterricht wird jetzt nicht nur für die Katholiken, sondern auch für die anderen vom Staate anerkannten Bekenntnisse ertheilt.

× Mit dem 1. Oktober beginnt die Nationalgarde ihren aktiven Dienst.

× Die Departementalberichte über die Gemeinderathswahlen sind fortwährend die nämlichen. Ueberall große Gleichgiltigkeit. In dem Heraulddepartement haben die Wahlen in mehreren Gemeinden gar keine Resultate geliefert. In einer in der Nähe von Metz gelegenen Gemeinde hat sich der merkwürdige Fall ereignet, daß sich 66 Kandidaten und nur 57 Wähler präsentirt haben. Die Behörden lassen es übrigens nicht an Aufforderung fehlen, um den Eifer der Wähler zu spornen. So hat jetzt der Präskt des Calvados an die Wähler eine dringende Einladung zum guten Wotiren gerichtet, worin er von den materiellen Vortheilen spricht, die durch die Gunst der Regierung den Bevölkerungen zu Theil werden können.

× Man ist hier der Ansicht, daß in Piemont die Konstitution eine Aenderung erwarten könne, da nach dem Treiben daselbst die Demagogie sehr überhand nimmt, und Louis Napoleon selbst den konstitutionellen Einrichtungen Piemonts nicht gewogen ist.

× Wie man vernimmt, wird die Nationalgarde ehestens große Uebungen vornehmen; zu welchem Zwecke weiß man nicht.

× **14. September.** Der Präsident ist heute um 1 Uhr von hier abgereist. Er war von dem Kriegs- und Polizeiminister begleitet.

× **London.** Der Mangel an Matrosen in England, namentlich für die Kriegsflotte, ist eine sehr ernste Frage geworden. Das neue Ministerium hat eine Kommission von erfahrenen Männern zusammengesetzt, um die Sache gründlich zu untersuchen. Ein Kriegsschiff, die Queen, wurde kürzlich zu Plymouth ausbezahlt, und 350 bis 400 seiner besten Matrosen sagten den Offizieren geradezu, als man sie aufforderte, neuerdings Dienste zu

nehmen, sie hätten schon ihre Plätze nach Liverpool bestellt, von wo ein amerikanisches Packetboot sie nach Newyork bringen werde; sie hätten im Sinne, in die Kriegs- und Handelsmarine der Vereinigten Staaten zu treten. In letzterer dienen, der „Times“ zufolge, dormalen nicht weniger, als 40 bis 50,000 englische Matrosen. Die Eöhnung ist beträchtlich besser.

× **13. September.** Königin Viktoria mit ihrem ganzen Hofstaat beehrten die hochschottischen Festspiele bei Braemar-Schloß mit ihrer Anwesenheit.

× Gegen die anrückende Cholera werden thätige Anstalten getroffen. — Im Stillen dauert die Agitation gegen die Einführung der Miliz fort. So sah man hier Maueranschläge, worauf ein Engländer an einen Prügelbock gebunden ist und die neunschwänzige Kaze auf seinem Rücken eine Polka tanzt.

× Her Majesty's Theater (die große Oper) soll künftig von einer Aktiengesellschaft, unter den Auspizien eines Comité's von Adligen und Gentlemen, verwaltet werden. 40,000 Aktien, zu 5 Pf. St. jede, werden das Unternehmungskapital bilden. In dem genannten Comité sitzen der Earl of Clanricarde, der Herzog von Leinster, Mr. V. Oliveira und Andere mehrere. — Mr. Lumley wird, wie „Post“ erwartet, vom Comité als artistischer Direktor angestellt werden.

× **Lissabon.** Mitteltst kön. Dekretes wurde ein Ministerium für Handel, Industrie und öffentliche Arbeiten, so wie ein Generalrath des Handels, Ackerbaues, der Manufakturen und der öffentlichen Bauten freit und zum Chef des neuen Departements provisorisch der Minister der Finanzen, Pereira de Mello, ernannt. Ein zweites Dekret verordnet den Bau der Eisenbahn von Oporto bis zur spanischen Grenze mit einer Zweigbahn nach Lissabon.

Oesterreich.

Wien. Nach einem Dekrete des Allerh. Armees-Oberkommando's dürfen von nun an keine Aspiranten in die Militärakademien aufgenommen werden, welche der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig sind, demnach alle Aspiranten dieser Kategorie ohne Ausnahme vorher in den Kadeteninstituten die vorbereitende Ausbildung erhalten müssen, was andererseits bedingt, daß sie das elfte Lebensjahr ganz oder beinahe vollendet und das zwölfte noch nicht überschritten haben dürfen. Das festgesetzte Alter für den direkten Eintritt in die Genieakademie ist nach den neuesten Allerh. Bestim-

Feuilleton.

War Sokrates ein Weiser oder ein Narr?

Von M. G. Saphir.

Die sonderbar scheinende Frage, ob Sokrates ein Narr war, wirft der „Humorist“ nur deshalb auf, weil er kein Narr mehr ist. Der „Humorist“ hätte viel näher liegende, gehende, stehende und schreibende Menschen und Unmenschen, von denen er es beweisen könnte, daß sie Narren, daß sie noch etwas schlimmeres als Narren sind!

Allein lügen darf man nicht, denn der „Himmel“ sagt: „Du sollst nicht lügen;“ die Wahrheit sagen darf man auch nicht, denn die „Erde“ sagt: „Du sollst nicht die Wahrheit sagen.“ Also steht ein „Humorist“ zwischen Himmel und Erde mit offenem Munde und hat Maulaffen seil. Wenn ein Satyrer oder Humorist das Maul aufmacht und sagt: „Dort geht ein Aff!“ kommt gleich ein Mensch und sagt: „Der Aff bin ich!“ — Er klagt, und da man bei der Gerechtigkeit nie gewiß ist, ob sie wirklich blind ist, oder ob sie nicht bloß schießt, so kann man nie mit Sicherheit sagen: „Dort geht ein Affe.“ ohne von den Menschen wegen Persönlichkeit verurtheilt zu werden.

Aus den Lebendigen, aus der Gegenwart kann sich die Satyre ihre Beute nicht mehr holen! Wahr ist's, es ist schade, und schade, daß es wahr ist! Ach Gott, wieviel Narren, wieviel Dummköpfe, wieviel elende Scribler, wieviel erbärmliche Redakteure laufen noch lebendig herum, die mit Alle noch ihre Kopfsteuer nicht bezahlt haben!

Zwar einen Sokrates findet der Humor nicht in der Gegenwart, viel eher eine Kantippe. Der Humor muß also wie die Hyäne die Todten aus der Erde scharren und sie satyrisch verarbeiten. Er muß die Weltgeschichte zum Weltgericht der Gegenwart benützen. — Sokrates ist ein gutes Thema, erstens wird er nicht klagen, denn er ist ein geschiedter

Mann; zweitens kann er nicht klagen, denn er ist todt. — Also Sokrates muß gehalten.

Man sagt: Sokrates war ein Weiser! Was wir von ihm wissen, scheint uns das Gegentheil zu beweisen.

Sokrates war dreißig Jahre alt, als er sich der Weisheit widmete, ein Beweis, daß er kein Schwab' war, die sich erst zu vierzig Jahren der Weisheit widmen. Das ist der Unterschied zwischen den Griechen und den Schwaben, die Griechen wurden um zehn Jahre früher geschiedt! — Die Athener können den Stuttgarter und Weisbergern zehn Jahre Weisheit vorgeben!

Sokrates hat sich zu dreißig Jahren der Weisheit gewidmet, er war also noch keine dreißig Jahre alt, als er gerathet hat. Erst, nachdem er eine böse Frau bekam, widmete er sich der Weisheit! Das kann jeder Narr auch! Er widmet sich dann der Weisheit und sagt: „Der Kluge gibt nach!“

Sokrates höchstes war: „Lerne Dich selbst kennen!“ Welche Narrheit! Es geht den Menschen mit sich selbst, wie mit anderen Menschen. Man hält von den Menschen nur so lange etwas, als man sie nicht kennt; wenn man sie kennen gelernt hat, so sagt man oft: „Hätt' ich nur den Menschen nicht kennen gelernt!“ So geht es den Menschen auch mit sich selbst; wenn man sich selbst genau erkennt, so hätte man auch oft Grund zu sagen: Hätt' ich mich selbst nur nicht kennen gelernt!“ Sehr selten hat der Mensch Ursache, zu sich selbst zu sagen: „Es freut mich, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, ich hab' schon so viel Schönes von Ihnen gehört!“

Sokrates sagte den Entschluß, sein ganzes Leben dem Geschehen zu weihen, „seine Mitbürger aufzuklären!“ Nun bitt' ich! kann es einen größeren Narren auf der Welt geben?! Aufklären! „Seine Mitbürger aufzuklären!“

Wer hat ihn dazu angestellt? Wozu ist denn am Tage die „Sonne“ und der „Zuschauer“ und bei Nacht der

„Mond“ und der „Hans Jörgel“ da? Aufklären? Wenn der liebe Himmel die Leute aufklären will, so braucht er keine Philosophie dazu, da schießt er einen Kometen, der den Menschen seinen Schweiß zuehrt, oder gar ein Nordlicht, daß Einem die Augen übergehen, und da geht den Menschen ein kurioses Licht auf!

Aufklären! Seine Mitbürger aufklären! Haben je „Mitbürger“ Aufklärung verlangt? Wenn ein geschiedter Mensch zur Aufklärung seiner Mitbürger etwas beitragen will, so errichte er eine Delraffinerie, eine Kerzenfabrik oder eine Buchhandlung, die Kochbücher verlegt!

Was ist das Ende, wenn man seine Mitbürger aufklärt? Sie verurtheilen die Sokratisten zum Tod! Ist es geschiedter, daß man seine Mitbürger aufklärt, damit sie uns sterben lassen, oder ist es geschiedter, daß man seine Mitbürger nicht aufklärt, und sie so läßt, wie der liebe Himmel und der Magistrat sie zu Mitbürgern gemacht hat, damit man ruhig leben kann?

Sokrates wollte ferner die Menschen „über ihre Bestimmung“ aufklären. Sokrates soll mir verzeihen, aber das ist eine große Narrheit! Entweder es gibt eine „Bestimmung“ oder es gibt keine; gibt es keine, wie kann man Jemand über etwas aufklären wollen, was gar nicht existirt? Und gibt es eine „Bestimmung“, so ist jede Aufklärung darüber überflüssig. Seiner Bestimmung entgeht man nicht. Nicht einzelne Menschen, nicht ganze Völker. Der Mensch ist bestimmt zu sterben. Ist der Mensch bestimmt, sebzig Jahre alt zu werden, so helfen alle Aerzte ihm nicht, er stirbt doch nicht früher. Ist der Mensch bestimmt, niemals reich zu werden, so mag er noch so dumm sein, er bringt's doch zu nichts. Ist der Mensch bestimmt, zum Narren gehalten zu werden, so mag seine Frau oder Geliebte noch so einfüßig sein, er wird doch zum Narren gehalten.

Und wie elend, wie erbärmlich fing Sokrates an, seine Mitbürger aufzuklären! In diesem Punkte hätte er von

mungen das ganz oder beinahe vollendete dreizehnte und das nicht überschrittene vierzehnte Lebensjahr.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Bekanntlich sind Cavour und Ratazzi zu St. Cloud sehr freundlich aufgenommen worden und haben beim Präsidenten zu Mittag gespeist. Bei Tisch war Persigny gegenwärtig. Die Unterhaltung drehte sich um politische Fragen. Man sprach von Negligo, dessen Rolle ausgespielt sei, da das Land nichts mehr von ihm wissen wolle; ferner von der zu großen Freiheit in Piemont, namentlich aber von der schlechten Geldwirtschaft. Höflicher Weise wurde hinzugefügt, daß Niemand als Cavour im Stande sei, die Geschäfte in das rechte Gleis zu bringen. Cavour bestritt das nicht, doch würde er nicht in das Kabinett eintreten, wenn er nicht einer parlamentarischen Mehrheit sicher sei. „Freilich,“ bemerkte Jemand, „Piemont ist immer noch parlamentarisch.“ — „Und befindet sich wohl dabei,“ antwortete Ratazzi, „wir hoffen, daß keine Aenderung eintreten werde.“ — „Sie haben Recht,“ sagte nun Persigny, „diese Regierungsform schickt sich am Besten für Ihr Land, und wir verzweifeln nicht daran, dieselbe auch in Frankreich wieder einführen zu können.“ Der Prinzpräsident sagte kein Wort zu dieser auffallenden Aeußerung seines Vertrauten.

Die Nachricht des „Morning-Chronicle“ vom Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Frankreich auf freihändlerischer Basis wird von den Pariser Journalen als wenig glaubwürdig bezeichnet.

13. September. Morgen um 1 Uhr Mittags wird der Präsident seine Reise antreten, begleitet von Maupas und St. Arnaud. — Die Mitglieder des Kabinetes werden sich täglich bei Abatucci (nicht bei Fould) versammeln.

14. Sept. Der „Moniteur“ enthält zwei bemerkenswerthe Verordnungen. Die eine bewilligt die Summen zur Vollendung des Netzes elektrischer Telegraphen für das nächste Jahr; die andere verfügt Veränderungen im Innern des Staatsministeriums, wo zwei Direktionen (der Paläste und des Rechnungswesens) aufgehoben werden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 17. Septemb. nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 1/2%, 1839, 1834, Banfaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Bloggnitzer, Dedenburger, etc.

Die „Presse“ schreibt: Se. kais. Hoheit der Herr Großfürst Thronfolger von Rußland, Alexander,

und Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg werden heute (Samstag) in Bodonbach eintreffen und mit einem in Bereitschaft stehenden Separatzuge sich direkt in das Lager bei Pest begeben. Die hier weilenden russischen Generale und Oberoffiziere begeben sich morgen nach Pest, um den Manövern beizuwohnen. Der Herr Divisionär Fürst v. Lobkowitz ist von Sr. Majestät dem Kaiser bestimmt worden, Se. kais. Hoheit den Großfürsten an der Landesgrenze zu empfangen und in das Feldlager nach Pest zu begleiten.

Der Landesmilitärkommandant in Mähren und Schlesien, G. v. R., Franz Graf von Schlick, wird hier erwartet.

Wiener Blätter melden: Eine große Anzahl der hier und in der Umgebung weilenden ungarischen Magnaten ist nach Pest abgereist, um dort während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers zu verweilen.

Wir haben jüngst gemeldet, daß noch 12 Kavallerieregimenter zu den stattfindenden Herbstübungen in's Lager rücken werden. Sie sind bereits eingetroffen und 9 derselben in folgender Ordnung zwischen Neupest in nordöstlicher Richtung bis nach Kapostás-Megyér aufgestellt. Brigade Montenuovo: Civalari-Uhlanen Nr. 1, Baciern-Kürassiere Nr. 2, Preußen Nr. 8. — Folgt eine Kavall. Batterie Nr. 31, 32. — Brigade Minuttillo: Kaiser Kürassiere Nr. 1, Kaiser Franz Joseph Kürassiere Nr. 4, Erz. Karl-Uhlanen Nr. 7. — Brigade Siegenthal: Mar-Uhlanen Nr. 8, Savonen-Drägoner Nr. 5, Ficquelmont-Drägoner Nr. 6. — Drei derselben nämlich: Hardegg-Kürassiere, Kaiser Nikolaus-Kürassiere u. Kaiser Alexander-Uhlanen kanonieren in den umliegenden Ortschaften. Die Geschützreserve besteht in 22 Batterien zu 8, also 176 Kanonen. Zwei andere Kavallerieregimenter sind hier garnisonirt und besteht die hier wie im Lager v. rammelte Mannschaft aus folgenden Truppenkörpern: 1. Abtheilung: Division FML. Erzherzog Ernst, 1. Brigade. GM. Roth. 5. Jägerbataillon, Hoch und Deutschmeister Inf.-Reg. Nr. 4. GM. Cerini; 2. Jägerbat. Gr. Wimpfen Inf. Regiment. (Je eine Batterie.) — Division FML. Dr. Schirnding. GM. Steininger: Gren.-Bat. Braun. Graf Degenfeld Inf.-Reg. Nr. 36. GM. Blomberg: 6. Jägerbat., Br. Welden Inf.-Reg. Nr. 20, Kavall.-Reg. Clam-Gallas Uhlanen Nr. 10. (Genannte unter Kommando des FML. Gr. Wengersky stehende Abtheilungen bilden das 11. Armeekorps.) — Armees- und Korpskommandant FML. Gr. Lichtenberg. Division FML. Treimer: Brigade Bar. Bianchi: Gren.-Bat. Katscher, Herzog v. Nassau Inf.-Reg. Nr. 15. GM. Russewich; 25. Jägerbat., Gr. Rhevenhüller Inf.-Reg. Nr. 35. Kaiser Franz Joseph Uhlanen Nr. 6. — Zweite Division: FML. Dr. Lederer. Brigade GM. v. Nieber. Inf.-Reg. Erz. Ludwig Nr. 8 Inf.-Reg. Herzog von Parma Nr. 24. GM. v. Kaiml. Großfürst Michael von Rußland Inf.-Reg. Nr. 26. GM. Wolf; 22. Jägerbat. Inf.-Reg. Gr. Hartmann Nr. 9. Infanterie-Reg. Erz. Wilhelm Nr. 12. Gren.-Bat. Schröder. — Im Ganzen 5 Jägerbat., 3 Grenadierbat. und 11 Inf.-Reg. In Allem mit Einschluß der Pionniers-, Sappeurs- und anderer Korps nahe an 45,000 Mann.

Der f. spanische General Graf v. Bistahermosa wird hier eintreffen.

Von Montag angefangen werden die Dampfboote von hier nach Wien täglich um 2 Uhr Nachmittags abgehen.

Als Ergänzung unseres neulichen Berichtes über die Resultate des von Seite des geologischen Vereines gemachten Ausfluges haben wir noch anzuführen, daß die ausgeschickten Herren vorgestern mit 30 Kisten Mineralien und Knochen urweltlicher Thiere wieder in Pest ankamen. Außer diesen für den Verein und das Nationalmuseum ersprießlichen Resultaten sind aber auch andere erzielt worden, welche geeignet sein dürften, die Aufmerksamkeit des größeren Publikums, insbesondere der Gutsherren und Industriellen auf sich zu lenken. Se. Durchlaucht der Herr Fürst Paul v. Esterházy ist bekanntlich Protektor des Vereines, der denselben mit 400 fl. C.M. jährlich unterstützt; es war also nichts als billig, daß auf dessen Gütern zuerst Forschungen und Schürfungen unternommen wurden, und zwar mit dem günstigsten Erfolge, da auf den im Honter und Solher Komitate gelegenen Gütern auf mehreren Orten Steinkohlen, vorzüglich Kalksteinlager, und sehr feiner, zu technischen Zwecken brauchbarer Lehm gefunden wurde, was außer dem daraus entspringenden allgemeinen Nutzen auch den Ertrag dieser Güter bedeutend vermehren wird. Auch ist die Bereitwilligkeit, mit welcher sich die betreffenden Beamten auf förmliche Anordnung beistellen, die Geologen mit den erforderlichen Wagen und Arbeitsleuten zu versehen, lobenszu erwähnen. Würden viele andere Gutsbesitzer diesem Beispiele des edlen Fürsten und noch einiger dem Vereine einverleibter Besitzer folgen, so würde dadurch nicht nur dem wissenschaftlichen Streben ein größerer Impuls gegeben werden, sondern es würden auch die betreffenden Grundherren dabei nur gewinnen.

Wie verlautet, sollen nächstens vier Israeliten, die Herren J. und E. Kern, M. J. Holtscher und S. Herz in den Bürgerverband aufgenommen werden.

Im Blindeninstitute soll darauf besondere Rücksicht genommen werden, daß die ausgezeichneteren Zöglinge für das Lehramt in verschiedenen Fächern gebildet werden. Auch wird die Anzahl der bis jetzt in demselben gelehrten Handwerke wie Handarbeiten erweitert werden.

Wir erfahren so eben, daß die Probezeichnungen in der Marastoni'schen Malerakademie bereits dem Publikum zur Ansicht aufgestellt sind. — Jedoch wird die Vertheilung der Prämien unter den Zöglingen, und zugleich die Verlosung der Malerakademievereinsbilder, später stattfinden.

Gestern trat Herr Lendvay der jüngere in Czafó's „Végrendelet“ zum zweiten Male auf, und obwohl durch die erlittene Krankheit sein ohnehin weiches Organ noch angegriffener erschien, war doch im übrigen Spiel die Schule seines ausgezeichneten Vaters unverkennbar und wurde der talentvolle junge Mann zum rüstigen Fortschreiten auf der betretenen Bahn durch wohlwollenden Beifall aufgemuntert. Die übrige Besetzung war die gewöhnliche bis auf Fr. Buljovskij, welche die Tän-

dem miserabelsten Lump in der jetzigen Journalistik lernen können!

Denn hat Sokrates je gegen die Juden gesprochen? — Und welch' ein schönes Thema wäre das ungefähr 500 Jahre vor Christi Geburt gewesen! Hat Sokrates je dafür gesprochen, daß man Haß und Zwietracht in die Gemüther säen muß, daß man das Gift der Vergangenheit stets in die Aehren der Gegenwart gütze, daß man Verfolgung der von Griechenland geduldeten Sekten proklamire?

Also kann Sokrates in Hinsicht von Weisheit und Tugend von unseren elendesten Schmitzerern noch Unterricht bekommen?

Womit hat Sokrates ferner seine Weisheit an den Tag gelegt?

Sokrates Methode war es, die Leute auszufragen! — Aber als man bei Gericht ihn selbst befragte, wollte er keine Antwort geben! — So sind die Weisen! Pudel-närrisch.

Die Astronomie verachtete Sokrates, das ist auch dumm! Auf der Erde darf man nichts beobachten, also muß man die Gnade haben, wenigstens den Himmel zu beobachten! Der Himmel hat ein gutes Gewissen! Er läßt sich durch die Rippen sehen! Er erlaubt es, daß man Nachricht gebe von dem Gang der Kometen, daß man seine inneren Angelegenheiten bespreche. Also warum sollten wir nicht die Sterne beobachten, wir, die wir doch lange keine Sterne nicht sind und doch auch beobachtet werden?

Sokrates wies beständig „auf den weisen Bau des menschlichen Körpers hin.“

Wer aber nur halbwegs geschickt ist, weiß wie schlecht dieser Bau ist, wenn man dagegen unsere Neubauten betrachtet.

Der Mensch ist der zweckwidrigste Bau, den ich kenne! Es ist gerade als hätte ihn ein Wiener Hausherr als Zinshaus gebaut! Lauter Löcher und Winkelzeug! In dem kleinen Raum vom Kopf wohnen fünf Parteien: hören, sehen, riechen, fühlen, schmecken!

Die Augen haben keine Doppelfenster, die Ohren keine Spalteläden, die Nase hat eine elende Zwischenwand, der Mund hat nicht Schloß, nicht Riegel, die Empfindung muß im Herzen in zwei festen, engen Kammern wohnen, der Magen hat keinen Sparherd, die Galle hat kein Luftdach, der Bauch, die Hausmeisterwohnung, hat keine Klingel, kurz der ganze Bau ist verdorben; wenn man den Menschen den Gebrüderlein in Pacht gegeben hätte, er wäre solider und besser gebaut worden!

Sokrates glaubte an einen „Dämon,“ doch wußte er nicht, wie er ihn nennen sollte; er glaubte nämlich, daß ihn immer ein Wesen, von ihm ungesehen, begleite und beobachte, und nannte ihn seinen „Genius.“ Der Narr! Wir haben auch Wesen, die, von uns unbemerkt, uns begleiten und beobachten, aber wir halten sie für keinen „Genius.“

Was war das Ende von der Sokratischen Philosophie? Er wurde angeklagt und zum Tode verurtheilt!

Und wessen haben sie ihn angeklagt? — Er führe fremde Götter ein!

Die Philister! — Es war also eine reine industrielle Frage, eine Freihandelsfrage! Es handelte sich um die Einfuhr ausländischer Götter!

Und die guten Athener! Sie haben „einzelne, aus dem Zusammenhange gerissene Stellen“ zur Anklage gebracht und Sokrates wurde verurtheilt! — Ja, die Griechen haben's auch verstanden!

Sokrates verschmähte es, sich zu verteidigen! War das etwa weise? Nein, es war dumm! War es etwa edel? Nein, es war engherzig! Man muß nicht nur sich, man muß in sich das Recht verteidigen! Wenn man seine gerechte Angelegenheit verteidigt, hört man auf, eine Person zu sein und wird eine Sache; man kann wohl seine Person aufgeben, aber man hat kein Recht, die Sache aufzugeben, denn die Sache ist die Sache Aller! Man verteidigt in sich die Sache, in der Sache das Recht, im Recht den Geist Gottes! Die Athener hätten den Sokrates im-

merhin verurtheilen können, aber seine Sache nicht; der Verteidiger hätte den Giftbecher getrunken, aber die Verteidigung hätte fortgelebt für Athen, für die Welt, für das Recht, für uns, für die Zukunft, für die Weltgeschichte, für den Geist aller Richterstühle des Universums!

Sokrates hatte kein Recht, seine Sache nicht zu verteidigen! Er hätte ein Verbrechen an dem Geiste der Gerechtigkeit begangen, er hat ihn frisch und unvertheidigt in die Hände seiner Feinde fallen lassen!

Und wie gelebt, so gestorben! Seine Freunde und Schüler wollten ihn retten, er gab es nicht zu! Er konnte entfliehen, aber er wollte nicht! Keine Nartheit! Nartheit, die wie Weisheit aussieht, Kleinheit, die wie Größe ausschaut!

Wenn er überzeugt war, daß er unschuldig stirbt, so mußte er seinen Richtern ein Verbrechen ersparen und entfliehen! Wenn er das Wohl seiner Mitbürger wollte, so mußte er seinen Mitbürgern eine Neuer-sparen und entfliehen!

Wenn man das Bewußtsein hat, seine Strafe verbient zu haben, dann ist's ein Verbrechen, zu entfliehen, ist man sich aber bewußt, unschuldig verurtheilt zu sein, dann ist's eine Pflicht, zu entfliehen. Denn einem unverschuldeten Tod entrinnen zu können und es nicht zu thun, ist nackter Selbstmord! Ob man den Selbstmord durch ein zweischneidiges Schwert oder durch die Vollstreckung eines zweideutigen Urtheiles an sich ausübt, ist alles Eins.

Wir wollen nun dem Leser selbst überlassen, den Sokrates für einen Weisen oder für einen Narren zu halten und uns auch. Daß es aber Philosophen über Philosophen gibt, beweist der Umstand, daß einer der größten deutschen Philosophen: Hegel, es herausgebracht hat, daß Sokrates mit Recht verurtheilt wurde.

Die Philosophen können Einem wirklich ganz stoddumm machen! (Humorist.)

zerin Niole repräsentirte und ihre bemerkenswerthen Fortschritte neuerdings bekundete.

Ende künftiger Woche soll die Wahl der neuen Professoren der neu zu kreirenden Unterrichtsstellen am hiesigen Musikvereinskonservatorium vor sich gehen. Dem Vernehmen nach hat sich nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Konkurrenten gemeldet.

Wir lesen in der „Öst.-Post“: Der Ausschuss des Pester Kunstvereines wird, wie der „Spiegel“ meldet, dieser Tage über die Art und Weise beraten, nach welcher eine permanente Kunstausstellung in Pest in Ausföhrung gebracht werden soll. Wir glauben, daß dies am besten durch Einvernehmen mit dem „österreichischen Kunstverein“ geschehen könnte und daß man diesmal den Anstoß an denselben nicht so leicht hin, wie es schon einmal der Fall war, von der Hand weisen sollte.

In Walzen hat vor einigen Tagen ein anfangs tragisches Begebniß einen beinahe an Wunder grenzenden glücklichen Ausgang gehabt. Eine Gesellschaft, bestehend aus drei Klavirern, zwei bejahrten Frauen und vier Kindern, hielt auf einer Donaumühle auf dem zwischen dem Mühl- und dem Nebenschiffe befindlichen Gange ihre Pause, als plötzlich die Bretter von dem ungewohnten Gewicht krachend entzweibrachen und die sämmtliche Gesellschaft in den reißenden Strom stürzte, wo sie unrettbar verloren gewesen wäre, wenn nicht alle Neun, vom Wasser heraufgeworfen, die Geistesgegenwart gehabt hätten, sich an das im Gange befindliche Mühlrad anzuklammern, wobei sie in die Höhe getrieben, durch die Wendung des Rades abermals nahe daran waren in den Strom gestürzt zu werden, wenn nicht der die Gefahr gewahrende Mälerburische das Rad sogleich zum Stillstand gebracht hätte.

Es hat sich vor ungefähr einem halben Jahre eine Gesellschaft von Literaten gebildet, welche in gelungenen ungarischen Uebersetzungen die griechischen und römischen Klassiker herauszugeben gewillt war. Der erste Band, der Plato's Werke von Hunfalvy übersezt bringen wird, soll demnächst erscheinen; für den zweiten Band ist Homer, für den dritten Livius oder Tacitus, für den vierten Demosthenes, für den fünften Herodot u. s. w. bestimmt.

Der k. k. Minister für Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Gymnasium zu Pisek, Johann Lukas, zum wirklichen Gymnasiallehrer am Gymnasium zu Leutschau ernannt.

Nach einer Korrespondenz aus dem Banate geht es jetzt den Landeuten dort so vortreflich, daß in manchem Gewölbe deutscher Drikschaften diesen Sommer wöchentlich über 100 Bouteillen Sauerwasser verkauft wurden, und in manchem romanischen Dorfe an einem Tage größere Steuersummen eingebracht werden, als man früher in einem Jahre eintreiben konnte.

Bei der vorgestern vorgenommenen Verlosung der Münzschein-Serien ist die Serie A. 1 gezogen worden, welche Münzscheine à 6 Kreuzer enthält.

Nagybajom, das größte Dorf im Sümegher Komitate, wurde in den letzten Tagen wiederholt von Feuersbrunst heimgesucht. Am 1. September brannte außer mehreren Häusern auch die protestantische Schule und die Gensd'amerikaserne ab. Das Feuer wurde wahrscheinlich gelegt. — Man bemerkt, daß diese Drikschaft eben nicht zu den glücklichsten gehört; vor einigen Jahren wurden die herrschaftlichen Gebäude angezündet und es brannte auch die reformirte Kirche ab, im September 1849 aber starben 100 Personen, unter ihnen auch der katholische Pfarrer, an der Cholera, während die umliegenden Drikschaften von der Seuche verschont blieben. (V. Z.)

Vom 15. d. tritt zwischen Körmend und Fürstfeld eine tägliche Botenfahrt in Wirksamkeit, mittelst welcher Reisende, dann Geldbriefe und andere Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von 20 Pfund befördert werden. Fahrpostsendungen werden vom selben Tage an auch zwischen Szt. Kerezt und St. Gotthard, dann zwischen Szt. Kerezt und Güssing gemacht werden können, mit Ausnahme, daß dieselben sich nur auf ein Gewicht von je drei Pfund beschränken müssen.

Die sämmtlichen Filialkassen der Nationalbank in den Kronländern, bei welchen auf das neue Anlehen subscribirt wird, haben den Auftrag erhalten, die Ausweise über die subscribirten Gesamtbeträge ungesäumt einzusenden, damit eine allenfalls nothwendig werdende gleichmäßige Verminderung der den Betrag von 80 Millionen übersteigenden Subskriptionen, noch vor Ablauf des Monats September erfolgen könne.

Die bis jetzt von einzelnen Gutsherren in Ungarn unterhaltenen Polizeiwachen durch Haiduken, sind auf höhere Anordnung aufgelöst worden, indem von nun an die Sicherheitspolizei von den k. k. Komitatsbehörden und k. k. Polizeidirektionen allein gehandhabt werden wird.

Um die Privaten bei den Herbstübungen und den Manövern der k. k. Truppen vor jedem Schaden zu bewahren, der ihren Kulturstrecken bei deren Benutzung erwächst, wurden Erstere aufgefordert, für jene Theile, wo ein Nachtheil erwachsen ist, die Ansprüche bei dem Landes-Militärkommando geltend zu machen,

welche dieselben prüfen und eine billige und gerechte Entschädigung leisten wird.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser angeordnet, daß die Zahl der bestehenden Kavallerieregimenter um zwei vermehrt werden soll. Es werden ein italienisches und ein serbisches Lanzenregiment errichtet werden.

Dem Vernehmen nach hat sich das h. Ministerium nach eingeholtem Gutachten der betreffenden Fakultäten für die Wiedereinföhrung des niederen chirurgischen Studiums ausgesprochen.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat die von Dr. Adolph Szaböky bewerkstelligte magyarische Uebersetzung der Anleitung zum Rechnen für die 1. Klasse der Unterrealschule von zwei Jahrgängen, von Dr. Franz Moink der Wiener k. k. Schulbücherversteheradministration zur Drucklegung übergeben und das Werk gleichzeitig zum Unterrichtsgebrauche für die erste Klasse der Unterrealschule, so wie für die erste und zweite Klasse des Untergymnasiums empfohlen.

Ueber den (bereits gestern erwähnten) Tod der Mad. Lafarge wird dem „Journal de Toulouse“ berichtet, daß die Sterbende bis zum letzten Athemzuge ihre Unschuld beihauptet habe. Sie verschied in den Armen des Fr. Collard, ihrer Koufine, die während der ganzen zehnjährigen Gefangenschaft der Mad. Lafarge nicht von deren Seite gewichen war.

Belgische Blätter versichern, daß in allernächster Zeit die Verlobung der Gräfin Vocarmé mit einem vermögenden Manne stattfinden werde.

Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, „der, wie es in der „Leipz. Z.“ heißt, nunmehr 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit in die Erde nehmen will,“ veröffentlicht nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 50 Jahren gebraucht und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will: Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde aus und trockne sie; alsdann gieße man einige Tropfen mineralischer Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Säure das Speichelgift auflöst, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

Tages-Chronik.

Am 7. Juli, als dem Geburtstage der Kaiserin Katharina II., wurde das Denkmal enthüllt, welches die deutschen Kolonisten der Niederlassung Katharinenstadt im Scharatow'schen Gouvernement der Kaiserin errichtet haben. Das Denkmal, vom Akademiker Baron Klodt in Bronze ausgeführt, ist 6 Arschin, 2 Verschock hoch und enthält auf der einen Seite die Jahreszahl 1763, als das Jahr der Einwanderung und Gründung der Kolonie, auf der anderen Seite die Jahreszahl 1851, als das Jahr der Grundsteinlegung.

Ein Pariser Portier, der die fire Idee hatte, er könne fliegen, ist von dem 4. Stocke seines Hauses herabgestürzt und auf der Stelle todt geblieben.

Die Hitze in diesem Sommer hat allerlei seltsame Erscheinungen herbeigeföhrt. So sahen sich in einem Pariser Theater bei der Vorstellung der „Alice“ die Fashionables der ersten Ranglogen „genöthigt,“ die Damen um Erlaubniß zu bitten, sich — wie die obersten Galleriebewohner — die Röcke auszuziehen zu dürfen, erhielten dieselbe, und wohnten der Vorstellung in Hemdsärmeln bei.

Zwei Kellnerinnen haben den Haupttreffer in der Verlosung der Breslauer Industrieausstellung erhalten, nämlich einen eleganten Wagen. Das Loos dazu war ihnen von einem in der Nähe begüterten Herrn geschenkt, der den beiden Mädchen jetzt 200 Thaler für den Gewinn bot. Sie haben dies Anerbieten aber abgelehnt, und den Wagen an den Grafen Zieten um 400 Thaler verkauft. Hinsichtlich eines anderen Gewinnes hat der Humor wieder seine Rolle gespielt, nämlich einundzwanzig Theilnehmer eines Looses haben ein Paar Wasserstiefeln gewonnen.

In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurde die Gemeinde Montreuil bei Paris durch mehrere Schiffe und durch mehrere militärische Kommandos, von einer mächtigen Stimme ertheilt, in Alarm gesetzt. Man drang in das Haus, woher der Lärm kam, und fand dessen Bewohner mit dem Abfeuern von Kanonenschlägen beschäftigt. Derselbe hatte den Verstand verloren und hielt sich für einen eine Schlacht liefernden Obergeneral.

Ein amerikanisches Journal bringt die Nachricht, daß zur Verbindung der kanadischen und nordamerikanischen Eisenbahnen über den Niagara eine Brücke von 800 Fuß Länge und aus einem einzigen Bogen bestehend gebaut werden soll.

Theater, Kunst und Literatur.

Ein Hamburger Literat Heitmann hat eine Komödie geschrieben und an die Theater versandt, die den Namen „Unsin“ föhrt. — Freimüthige Bescheidenheit!

Am 4. wurde in Paris das Théâtre lyrique mit A. Adam's neuer Oper: „si j'étais roi“ eröffnet. Der

Text, von Dennery und Bressl ist nach einem Märchen aus Tausend und eine Nacht gearbeitet. Die Oper ist reich an hübschen Melodien; namentlich haben die Ouverture, ein Duett im zweiten Akte und mehrere Trinklieder den ungetheiltesten Beifall gefunden. Der Komponist wurde am Schlusse gerufen. Die Ausstattung der Oper ist prächtig und kann sich dreist mit den Leistungen der großen Oper messen.

Miscellen.

Auf der Breslauer Industrie-Ausstellung war auch eine neue Sorte Papier ausgestellt, und zwar aus Kiefernholz verfertigt. Eine Fabrik bei Warmbrunn hat diesen Versuch gemacht und sehr gelungene Proben von Papper, Pack- und einem guten festen Konzeptpapier geliefert. Man ist jetzt beschäftigt, auch Versuche mit feineren Papierforten zu machen.

In den Häusern zu Jacopa (Mittelamerika) wird, wie der preussische Generalkonsul Hesse erzählt, die Wachsamkeit der Hunde durch einen Vogel ersetzt, welcher Garza heißt und zum Geschlecht der Sumpfvögel gehört. Man sperrt ihn am Tage ein und läßt ihn Nachts in den Hof, jede Annäherung eines Menschen oder Thieres an das Haus verkündet der Vogel durch ein gellendes Geschrei.

Die mechanische Leinweberei hat in den letzten Jahren ebenso bedeutende Fortschritte gemacht, als die Weberei mit der Hand zurückgegangen ist. Man rechnet, daß in Deutschland mit Oesterreich jetzt über 110,000 mechanische Spulen im Gange sind, während vor 15 Jahren kaum die Hälfte existirte. England zählte aber 1850 364 mechanische Leinwebereien mit 1,025,000 Spulen und exportirte gegen 18 Mill. Pfund Leinwand. Die Ausfuhr war 1841 am stärksten gewesen und hatte in diesem Jahre beinahe 26 Mill. Pfd. betragen.

Nach dem „Liverpool Chronicle“ geht ein dortiger Arbeiter mit dem Plane um, einen Schraubendampfer von 10,000 Tonnen Gehalt für die atlantische und Mississippifahrt zu bauen.

Im Monate August segelten von Liverpool 61 Schiffe mit 21,907 Emigranten an Bord nach Amerika und Australien. Nach Amerika gingen meist Irländer und Deutsche; nach Australien Schotten.

Die Arme der Vereinigten Staaten zählt in diesem Augenblicke 10,120 Mann, worunter 896 Offiziere. Das Hauptquartier ist in Washington. Bei der Miliz gibt es 74,962 Offiziere und 2,105,000 Gemeine und Unteroffiziere, wodurch eine Gesamtmasse von mehr als 2,180,000 Kombattanten entsteht.

Die Umschleifung oder Beschneidung des berühmten Diamanten Koh-i-noor ist am Dienstag vollendet worden. Der Operateur, Mr. Fedder, ein holländischer Jude, soll seine Aufgabe zur vollkommensten Zufriedenheit Mr. Garrads gelöst haben. Der Lichtberg, heißt es, wird in seiner jetzigen Gestalt von keinem Diamanten der Erde an Glanz und Schönheit übertroffen, und wahrscheinlich wird er einen Platz in der Krone bekommen.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angkommen im Gasthofe:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Fr. Trelegky, Kaufm. v. Debreczin. — Karl Aigner, Apotheker v. Siegedin. Moriz Dörfler, k. k. Beamter. — Joh. Dörfler, Staatsbeamter. — Leop. Kreibitz, k. k. Verwalter a. Mähren. — Johann Kreibitz, Wirtschaftsrath a. Böhmen. — Franz Jöb, k. k. Beamter a. Siebenbürgen. — Andr. Tavaszy, k. k. Beamter von Gr.-Kantija. — Lad. Karczay, Grundbes. v. Komorn. — Frau Susanna Ziember, Grundfrau v. Neograd.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Paul Zuber mit Familie, Gutbes. und Joh. Böttik mit Familie, Grundherr v. Nemes-Drofi — Karl Sándor, Gutbes. v. Trencsin. — R. Lutatsy, k. k. Finanzbeamter von Szolnok. — Jos. Spannagel, evang. Pfarrer v. Baltes. — Karl Wirsensfeld, Prof. d. Baukunst von Prag. — Frasconi, Tonkünstler v. Wien. — Karl Priester mit Familie, Bräumeister a. Syrien. — William F. Gurd, Privatier von Newyork. — B. Weiss, Handlungskommiss. — Frau Elis. Veredy mit Familie, Doktorsgattin v. Waizen.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Karl Palatos, Oberstlieutenant v. Békés. — Christ. Wagenhals, Thierarzt v. Würtemberg. — Baron v. Splényi sammt Familie, v. Bäränd. — Anr. Doczenits, Beamter v. Somogy. — Karl Turány, Kapellmeister v. Esseg. — Mich. Götvös, Privat. v. Szatbmár. — Andr. Marktschalk, Gastwirth v. Raab. — Steph. Rök, Fiskal v. Mandok. — Basill. Erdélyi, Bischof von Großwardein. — Joh. Banota, bischöfl. Sekretär. — Sigm. Omasa, Grundbes. v. Csaba. — Fr. Neumayer, k. k. Hoflieferant v. Wien.

Die Pester Kunstausstellung

ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends geöffnet.

Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffier Frn. E. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 kr. CM.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 16. September.

6 Schab 0 Zoll Einien 0 ober Null.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, szombaton, september 19-kán, 1852. szünet.

Elvéa, a víz-tünde.

Eszményi nagy ballett 3 felvonásban tánczokkal, különösen a nemzeti színház részére szerzette idősbb Kobler Ferencz, balletmester. — Zenéjét írta Doppler Ferencz.

S z e m é l y e k: Főrio, ismeretlen birtokos a Scót hegyekben Hubenai János. Venel, vélt fia Ifj. Kobler Fer. Donvesia, birtokos özvegy, és Főrio szomszédja Horváth Teréz. Lorie, loánya, Venel kedvese Kobler Nina. Glamis, manók királya Perrei János.

Előadandó tánczok.

- 1. „Pár-táncz,“ járja Kobler Nina és ifj. Kobler Ferencz. 2. „Ünnepi lejtő,“ előadja a ballet személyzet. 3. „Pár-táncz,“ virágfüzérék és szalagokkal, előadja Kobler N. és ifj. Kobler Ferencz. 4. „Boszorkány-táncz,“ járja a ball.-személyz. 8 tagja, és a ballet iskola 8 növendéke. 5. „Magán-táncz,“ járja Kobler Luiza 12 nemző (a ballet iskola növendékei) kíséretében. 6. „Mimikai pár-táncz,“ Kobler Luiza és ifj. Kobler Fer. által. 7. „Hármas-táncz,“ Kobler Nina, Luiza és ifj. Kobler Fer. által. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Samstag, am 18. September 1852.

Erste Vorstellung

des Herrn Professor Hermann in der indischen und chinesischen Magie. Anfang um 7 Uhr.

Bei günstiger Witterung findet im Pester Sommertheater

Präciosa,

oder: Das Zigeunerwundermädchen, statt.

Sommertheater in Ofen.

6. Abbonnem. Samstag, am 18. September 1852. 11. Vorstellung.

Der Kampf der Tugend mit der Schönheit.

Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Abtheilungen und 3 Aufzügen nebst einem Vorspieler von J. Schönau. Musik von Kapellmeister C. Binder. Anfang um 5 Uhr.

Handelsberichte.

Veil, 16. Sept. Rückst. Der Verkehr in effect. Waare ist noch immer wenig belangreich, doch scheinen die Preise vorläufig den niedrigsten Standpunkt erreicht zu haben, und steht ein weiterer Rückgang in nächster Zeit kaum bevor. Prompt ist nichts unter fl. 20 1/2 zu haben.

Getreide. Seit unserem letzten Berichte hat sich in diesem Geschäfte nur wenig verändert, die Stimmung ist bloß eine wo möglich noch flauere geworden, und sind die Preise im Sinken begriffen. Die Spekulation ist schon seit längerer Zeit ganz untätig und bleibt daher der Verkehr fast ausschließlich auf den hiesigen unbedeutenden Konsum beschränkt. — Unsere Plagpreise sind folgende: Banater heuriger Pa.-Weizen fl. 13 5/4 fr. — fl. 14. Banater alter fl. 13 — 13 1/4. Alter Theiß-Weiz. fl. 11 — 12 1/2. Weissenburger neuer fl. 12 1/2 — 13 1/2 — 14. Korn 11 1/2. Halbfucht ohne Frage 11 fl. Gerste fl. 7 1/2 — 8 1/2. Futuruz 8 1/2 — 9. Hafer 6 3/4 — 7 1/4 pr. Pester Mezen.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 16. September 1852.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sarblt.

Nr. 214.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

18. September 1852.

Im Verlage von Gustav Seckenast ist erschienen und bei KARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Wiener Handels-Schule,

Unterricht in den kaufmännischen Grundwissenschaften: Korrespondenz, Aufsatzlehre, Rechenkunst, Münz-, Maß- u. Gewichtskunde und Buchhaltung, mit eingeschaltetem Wechsel-, Handels- u. Seerechte u. der neuen allgemeinen deutschen Wechselordnung. Ein encyclopädisches Komptoir-Handbuch zur Selbstbelehrung für Komptoiristen, Kommiss, Praktikanten, Lehrlinge und Alle, die sich zu tüchtigen Kaufleuten bilden wollen.

Joseph Alois Ditscheiner. Vize-Direktor und Professor an der Gremial-Handelschule in Wien. IV. Bandes I. Theil. Auch unter dem Titel:

Praktisches Lehrbuch der höheren Merkantil-Arithmetik für Bank-, Börsen- und Waarengeschäfte, nach den neuesten Münz-, Maß- und Gewichtssystemen. Enthaltend: Die Wechsel-, Fondspapier- und Waaren-Rechnungen, mit den erklärten Kurzzetteln der wichtigsten Handelsplätze, und nahe an 1000 Aufgaben über alle Fälle des höheren kaufmännischen Verkehrs. Zum Selbstunterrichte und zur Uebung für Komptoiristen, Kommiss und Jeden, dem an der Ausbildung in seinem Fache gelegen ist. Ganz neu nach den besten Hilfsmitteln und den Vorkommnissen in eigener Geschäftspraxis mit Zugrundelegung älterer sowohl als neuerer Kurs- und Preisangaben unter besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat bearbeitet. Royal 8., in Umschlag geheftet 2 fl. CM.

Die früher erschienenen 3 Bände sind zu den beigesezten Preisen in jeder Buchhandlung zu haben, und zwar:

I. Band, auch unter dem Titel: Systematischer Unterricht in der gesammten Korrespondenz-Wissenschaft. Ein praktischer höchst nützlicher Handelsbriefsteller. In Umschlag geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

II. Band: Vollständiges Handbuch der Handbuch der Merkantil-Stylistik, oder Kaufmännische Aufsatzlehre. In Umschlag geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

III. Band: Vollständiges Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. Eine gründliche gemeinfaßliche Anleitung zur Schnell-Rechenkunst. In Umschlag geheftet 2 fl. CM.

Der heutigen Nummer liegt für Pest und Ofen eine literarische Anzeige von J. Müller's Buchhandlung bei.

Musikalien-Leihinstitut.

Abonnement für Hiesige: 1 Monat 1 fl. 30 kr., 3 Monate 3 fl., 6 Monate 6 fl., 12 Monate 12 fl. CM. Mit der Vergünstigung, für den gezahlten Betrag Musikalien zu entnehmen. — Für Auswärtige ist das Abonnement jährlich 12 oder 24 fl., halb-jährig 6 oder 12 fl. CM. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 24 bis 48 fl. Musikalien leihweise zu erhalten.

J. WAGNER'S Kunst- u. Musikalienhandlung,

Dorotheagasse Nr. 10.

Empfehlung.

Das in der Brinyi- und Nádorgasse unter der Firma: „zur Stadt Paris“ von mir eröffnete Kaffeehaus empfehle ich hiemit jenen verehrlichen P. T. Herren Gästen, welche mich in meinem so eben verlassenen Lokale so zahlreich mit ihrem Besuche beehrt haben, insbesondere, so wie dem hochzuverehrenden Publikum im Allgemeinen, zur gefälligen Beachtung. Eine bedeutende Auswahl der vorzüglichsten in- und ausländischen Zeitschriften liegen bereit, und für prompte Bedienung, so wie für gute Getränke und Erfrischungen jeder Art wird in gewohnter Weise stets Sorge tragen, der sich zu recht zahlreich-geneigtem Besuche mit Hochachtung empfehlende Sebastian Bauer.

Localveränderung.

Rebay & Frühwirth,

vormals J. M. Grasselli, haben ihre Großhandlung in's Franz v. Wieber'sche Haus am Josephsplatz Nr. 10, verlegt, und empfehlen zugleich ihr gut assortirtes Lager von Galanterie-, Nürnberger-, Nadler-, Messing- und Schlosserwaaren, so wie alle Gattungen Nägel, besonders ein großes Lager von echten amerikanischen Heberschuhen für Herren, Damen und Kinder zu möglichst billigen Preisen.

Pränumerations-Anzeige.

„Humorist“

von M. G. Saphir

Mit dem 1. Oktober 1852 beginnt das vierte Quartal des sechzehnten Jahrganges des „Humoristen.“

Pränumerationsbedingungen: Für Wien: Vierteljährig 3 fl. CM., für Sendung in's Haus 10 kr. CM. Für die Kronländer und das Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: Vierteljährig 4 fl. 15 kr. CM. Man pränumerirt in Wien einzig und allein bei der Redaktion: Stadt, Weiburggasse Nr. 924, zweite Stiege, erster Stock. — Die Einsetzung der Pränumerationsbeträge erbiten wir uns franko. — Inserate berechnen wir für die zweispaltige Petitzeile bei einmaliger Insertion mit 4 kr., für zwei Mal 6 kr. und für drei Mal 8 kr. CM.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlerfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Ritterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 533 — (7, 25)